



Nr. 87.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Ältensteig 90 $\frac{1}{2}$ im Bezirk 85 $\frac{1}{2}$, außerhalb 1 $\frac{1}{2}$ das Quartal.

Donnerstag den 28. Juli

Einrückungspreis der 10spalt Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 $\frac{1}{2}$ bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$, auswärts je 8 $\frac{1}{2}$

1887.

Amtliches.

Verliehen wurde dem Photographen Schmid in Wilbhad der Titel eines Hofphotographen.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Fußbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, sind an den Lehrwerkstätten für Fußschmiede in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlag statt, welche am Donnerstag den 15. September 1887 ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 17. August d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen. (Näheres ist aus dem „Staats-Anz.“ Nr. 172 ersichtlich.)

Das Kunstbuttergesetz.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht soeben das „Kunstbuttergesetz“. Bei der Wichtigkeit desselben für Handel und Verkehr halten wir eine Veröffentlichung der Hauptbestimmungen an leitender Stelle für geboten und lassen solche folgen wie nachstehend:

§ 1. Die Geschäftsräume und sonstigen Verkaufsstellen einschließlich der Marktstände, in welchen Margarine gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müssen an, in die Augen fallender Stelle die deutliche nicht verwischbare Aufschrift: „Verkauf von Margarine“ tragen. Margarine im Sinne dieses Gesetzes sind diejenigen, der Milchbutter ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich der Milch entstammt.

§ 2. Die Vermischung der Butter mit Margarine oder anderen Speisefetten zum Zweck des Handels mit diesen Mischungen, sowie das gewerbsmäßige Verkaufen und Feilhalten derselben ist verboten. Unter diese Bestimmung fällt nicht der Zusatz von Butterfett, welcher aus der Verwendung von Milch oder Rahm bei der Herstellung von Margarine herrührt, sofern nicht mehr als 100 Gewichtsteile Milch oder 10 Gewichtsteile Rahm auf 100 Gewichtsteile der nicht der Milch entstammenden Fette in Anwendung kommen.

§ 3. Die Gefäße und äußeren Umhüllungen, in welchen Margarine gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müssen an in die Augen fallenden Stellen eine deutliche nicht verwischbare Aufschrift tragen, welche die Bezeichnung „Margarine“ enthält. Wird Margarine in ganzen Gebinden oder Kisten gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten, so hat die Aufschrift außerdem den Namen oder die Firma des Fabrikanten zu enthalten. Im gewerbsmäßigen Einzelverkauf muß Margarine an den Käufer in einer Umhüllung abgegeben werden, welche eine die Bezeichnung „Margarine“ und den Namen oder die Firma des Verkäufers enthaltende Aufschrift trägt. Wird Margarine in regelmäßig geformten Stücken gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten, so müssen dieselben von Würfelform sein, auch muß denselben die vorbezeichnete Aufschrift eingedrückt sein, sofern sie nicht mit einer diese Aufschrift tragenden Umhüllung versehen sind.

§ 4. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden auf solche Erzeugnisse der im § 1 bezeichneten Art, welche zum Genuße für Menschen nicht bestimmt sind, keine Anwendung.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Im Wiederholungsfall ist auf Geldstrafe bis 600 Mark oder auf Haft, oder auf Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten zu erkennen. Diese Bestimmung findet keine Anwendung, wenn seit dem Zeitpunkte, in welchem die für die frühere

Zuwiderhandlung erkannte Strafe verbüßt oder erlassen ist, drei Jahre verfloßen sind.

§ 6. Die Vorschriften des Gesetzes, betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 145) bleiben unberührt. Die Vorschriften in §§ 16, 17 desselben finden auch bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes Anwendung.

§ 7. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1887 in Kraft.

Tages-Politik.

— Eine sehr zeitgemäße Eingabe an den Reichskanzler hat die Süpener Handelskammer gemacht. Dieselbe hat den Zweck, unter Verhinderung eines Konkurses die schnelle Einigung zwischen Gläubiger und Schuldner herbeizuführen. Die Handelskammer weist auf die Schäden der heutigen Konkursordnung und die zahllosen Konkurs-Erklärungen hin, die mit Macht nach einem Mittel der Abhilfe oder mindestens der Verminderung drängen.

— Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf wegen Unterstützung der Familien der in den aktiven Dienst eingetretenen Militärpersonen zugegangen.

— Durch eine an die Eisenbahndirektionen ergangene Verfügung hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten über die an den Fenstern zu treffenden Aenderungen und Schutzeinrichtungen nähere Bestimmungen erlassen. Die angeordneten Aenderungen und Sicherheitsvorrichtungen sollen auf allen Staatsbahnen ungefäumt und unter Aufsichtung aller Kräfte zur Ausführung gebracht werden.

— Die „Berl. Pol. Nachrichten“ erklären: Wenn der russische Botschafter Graf Schuvaloff in der Lage gewesen wäre, Mitteilungen von thatsächlichem Werte über die russ. Finanzlage zu machen, so würde er dieselben in politischen Kreisen zur Sprache gebracht haben. Daß ein Botschafter in privaten Kreisen nicht anders als beruhigend über die Finanzlage seines Landes sprechen könne, sei selbstredend.

— Die „Post“ hält die Nachricht von einer Anleihe, welche die russische Regierung durch Vermittlung des Pariser Hauses der Rothschild auf dem französischen Kapitalmarkt unterbringen wolle, für sicher. Es werde keine Kriegaanleihe sein, da das ungeheure Wagnis der Entzündung eines großen Krieges dem russischen Kaiser und seinen jetzigen Vertrauensmännern entschieden widerstrebe. Der bescheidene Zweck dieses Geschäftes werde kein anderer sein, als die laufenden Bedürfnisse der russischen Verwaltung für einige Zeit zu decken, bis durch irgend ein Wunder dauernde Deckungsmittel aus den inneren Kräften des Reiches gefunden seien. Die „Post“ warnt das deutsche Publikum, daß es sich bei dem Ankauf dieser neuen Obligationen beteilige. Dagegen solle es die Eröffnung des französischen Marktes für russische Papiere benutzen, um so viel als möglich von denselben abzustößen, was natürlich nur durch eine Ermäßigung der Kurse möglich sei. Das Publikum soll sich durch gewisse Börsenkrisen nicht abhalten lassen, diese Papiere abzustößen, denn der ganze Zustand des russischen Reiches, die Beschaffenheit der äußeren wie der inneren Politik mache jede gesunde wirtschaftliche Entwicklung zur Unmöglichkeit.

Landesnachrichten.

* Mittelthal, O.A. Freudenstadt, 22. Juli. Während eines heftigen Gewitters schlug der

Blitz heute vormittag in das von den zwei Bauern Rothfuß und Glaser gemeinschaftlich bewohnte Haus und zündete. Das Haus brannte samt der Schener in kurzer Zeit vollständig nieder; von den Mobilien konnte nur sehr wenig gerettet werden. Die Bewohner wurden vom Blitz nicht beschädigt, dagegen wurde ein Stück Vieh im Stalle vom Blitze erschlagen.

* Stuttgart, 24. Juli. Die Familie unseres Finanzministers Dr. v. Kemmer ist in tiefe Trauer versetzt worden durch das Ableben der Frau Minister. Die allgemein verehrte Frau starb im Bade. Die Leiche soll nach hier überführt werden.

* Ruit, 21. Juli. Die GfL. Ztg. berichtet: Am Mittwoch morgen kurz vor 4 Uhr bemerkte ein zur Arbeit gehender, bei den Herren Gebrüder Moser in GfLingen beschäftigter jüngerer Arbeiter unterhalb des Orts einen Mann, der sich an einem der dort sehr zahlreich stehenden Bäume etwas zu schaffen machte und sich, als er sah, daß er beobachtet wurde, eiligst entfernte. Der Bursche untersuchte nun, von Neugierde getrieben, den Stamm des Baumes und sah in demselben mehrere mit Zapfen zugeschlagene Löcher. Er machte von dem Gesehenen im Laufe des Tages seinen Kameraden Mitteilung und abends bohrten dieselben die Zapfen heraus; sie fanden in jedem Loche ein zusammengefaltetes Zettelchen, auf welchem Namen, Alter, Wohnort und Stand eines Mitarbeiters des Zettelschreibers standen, die bekannten 3 Kreuzchen (†††) nicht zu vergessen. Der Eigentümer des angebohrten Baumes wurde nun gestern abend hievon in Kenntnis gesetzt und begab sich derselbe an Ort und Stelle, um die Sache zu besichtigen. Er entdeckte, unterstützt von einer großen Anzahl Neugieriger, noch sechs weitere mit je 2 bis 3 Löchern angebohrte Birnbäume; es wurden bis jetzt im ganzen 14 Zettelchen herausgehohlet, eines war mit einer Sargschraube zugemacht. Der Thäter, ein schon seit längerer Zeit in der Maschinenfabrik GfLingen beschäftigter Arbeiter, welcher früher sehr viel mit dem bekannten, nun gestorbenen Quackalber Laichinger aus Ebersbach, O.A. Göppingen, verkehrte und bei demselben wohl in die Lehre gegangen ist, hat, wie aus dem Inhalt der Zettel klar ersichtlich ist, mit seiner Zauberei verschiedenen Personen, besonders aber seinen Mitarbeitern zu schaden, resp. den Tod zu geben versucht; z. B. derjenige, welcher seinen Vorarbeiter betrifft, lautet: „N. N. (Vorname und Taufname) von (Ort und Amt), 63 Jahre alt, Fabrikarbeiter. Von Erde bist du genommen, zu Erde sollst du werden. †††.“ Bei einem andern heißt es zur Bekräftigung „Beintod.“ Bei der Behörde ist nunmehr Anzeige wegen Baumschändung gemacht. Die Entrüstung über das wahnsinnige Treiben des Frevelers ist eine große.

* (Verschiedenes.) Zwei Lehrlinge eines Kaufmanns in Marbach sollten Zucker zerleinern. Hierbei kam es zu Redereien, welche eine böse Ausartung annahmen. Der eine hieb nämlich mit dem Zuckermesser nach der Rechten des andern und traf denselben so unglücklich, daß ihm Mittel- und Ringfinger verstümmelt wurden. — In G a n n s t a t t wurde der Leichnam der 25jährigen Katharine Braun von Wittendorf, O.A. Freudenstadt, aus dem Nedar gezogen. — In B a i s i n g e n, O.A. Gorb, wurde dem Kirchenvorsteher Daniel Marx von einem reisenden Armen aus einem offenstehenden Zimmer eine goldene Uhr mit Kette gestohlen. Es ge-

16
19
31
70
59



lang, den Thäter in dem Augenblicke zu verhaften, als er die gestohlenen Gegenstände versehen wollte. — In Geislingen gerieten letzten Sonntag abend mehrere junge Leute in Streit. Hierbei verfecht ein Gerbergeselle dem verheirateten Gärtler Sörgel mit einem Taschmesser mehrere tiefgehende Stiche in den Oberarm, daß dieser sofort mit einem erschütternden Aufschrei zusammensank. Er wurde in das Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. Diejenigen, welche ihm zu Hilfe sprangen, erhielten ebenfalls Stiche. Der Thäter wurde festgenommen. — In Hausen, O. Brackenheim, wurde ein 61jähriger Schmied im Walde erhängt gefunden. — In Hoffingen, O. Balingen, starb der 93jährige Johannes Gypfer; er hat die Feldzüge von 1814 und 1815 als Freiwilliger mitgemacht. — In Horb wurde am 22. Juli von Rosenwirt Thoma der erste Wagen mit Roggen eingeführt und vor acht Tagen der erste Wagen mit Wintergerste. — An der Kammerz der Glos'schen Sichorienfabrik in Heilbronn sind seit einigen Tagen gefärbte Trauben zu sehen. — In Osterdingen verunglückte ein älterer Mann dadurch, daß, als er auf einen Wagen steigen wollte, um Erntewieden herunterzuheben, diese sich schneller löslösten als er glaubte, er rücklings herunterfiel und nach wenigen Minuten starb.

Auf dem Bahnhof zu Singen wurde ein Passagier des von Schaffhausen kommenden Zuges wegen Uhrenschmuggels angehalten. Bei dem Defraudanten, einem Uhrenmacher von Horb, wurden 75 Stück teils goldene, teils silberne Taschenuhren vorgefunden; derselbe wurde in Haft genommen und sein Geschäft in Horb auf telegraphische Requisition geschlossen.

In einem Mehler Gasthof fand dieser Tage der Stellner ein Täschchen mit 40 000 Fr., das eine Familie bei ihrer Abreise nach Straßburg zurückgelassen. Gegen Nachmittag erschien jedoch schon die ältere Dame der Familie in großer Bestürzung und frug nach dem Täschchen, dessen Verlust sie erst entdeckte, als der Wärter bei der Kutschuhr im Münster die Anwesenden vor Taschendieben gewarnt habe. Höchst erfreut über das Wiederfinden ihres Täschchens, beglückte die Dame den ehrlichen Stellner, der das Zurückgelassene in Verwahrungenommen, mit einer Mark Trinkgeld.

Augsburg, 24. Juli. Der kürzlich verstorbene Fabrikbesitzer Johannes Haag dahier hat an Legaten die Summe von ca. 500 000 Mark ausgesetzt und dabei in erster Linie seine Arbeiter und Bediensteten, ferner seine Vaterstadt „Kaufbeuren“ mit 100 000 M. für Arme, die Stadt „Augsburg“ mit ebenfalls 100 000 Mark zur Verwendung für Arme und für Verschönerung der Stadt bedacht. Die Hinterlassenschaft wird auf ca. fünf Millionen angegeben.

Berlin, 25. Juli. Das russische Finanzministerium läßt offiziös in Abrede stellen, daß es wegen einer neuen Anleihe in irgendwelche

Verhandlungen getreten sei. Hinzugefügt wird, daß die ganze für die im April ausgegebene vierprozentige Anleihe eingegangene Summe noch unangetastet sei und daß in der russischen Staatsbank mehr als 75 Millionen Rubel, also etwa 10 pSt. des gesamten Staatsbudgets, völlig frei liegen. Die Angaben sind natürlich gar nicht kontrollierbar und müssen schon deshalb mit Mißtrauen aufgenommen werden.

Berlin, 25. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publizierte heute das Gesetz, betreffend die Ernennung und Befolgung der Bürgermeister und Beigeordneten in Elsas-Lothringen.

Aus Breslau, 25. Juli, wird gemeldet: In der vergangenen Nacht wurde das ganze Kesselhaus der Hochofen-Anlage der Oberschlesischen Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft in Friedenshütte mit 22 Kessel durch eine Kesselexplosion zerstört. Die entstandene Feuersbrunst äscherte 6 Häuser, das Magazin und Magazinhaus ein. Alles ist versichert.

Berlin, 26. Juli. An Stelle der verhafteten Mitglieder des sozialdemokratischen Zentralkomitees ist sofort ein neues Komitee getreten. — Von Samstag bis Montag fanden hier zwanzig sozialdemokratische Arbeiterversammlungen statt.

Düsseldorf, 25. Juli. Unter donnerähnlichem Krache stürzte gestern abend kurz vor 7 Uhr ein Teil der nahezu im Rohbau vollendeten Volksbadeanstalt, zwischen Bahn- und Grünstraße ein. Das Gebäude besteht aus Mittelbau und zwei Seitenflügeln, von welchen der rechte zusammengestürzt ist. Zum Glück hatten die meisten Arbeiter das Gerüst schon verlassen und rüsteten sich zum Heimweg, sonst wäre unabsehbares Unglück zu beklagen. Zwei Arbeiter wurden durch herabstürzende Balken und Steinmassen schwer verletzt, der Polier erhielt einige Kopfwunden.

Suhl, 23. Juli. Drei hiesige Gewehrfabrikfirmen haben in indirektem Auftrage für die türkische Armee 500 000 Stück Seitengewehre anzufertigen. Zur Beschaffung des Rohmaterials, sowie der bereits ausgeführten Einrichtungen weilt gegenwärtig ein türkischer Major hier.

(Tierquälerei.) Einen Akt brutaler Rohheit hat ein Dienstknecht in Sievershütten in Holstein begangen. Derselbe hatte mehrere Hunde aufgegriffen und den armen Tieren Sichelklöße an den Schwänzen so anzubringen gewußt, daß sie nicht los werden konnten. Die Hunde, welche durch den Versuch, sich der schmerzhaften Bürde zu entledigen, wund wurden und sich schließlich in Gräben und Jänne lagerten, waren infolge der eintretenden Erschöpfung von Fliegen umschwärmt, welche ihre Brut ungestört in die schwärenden Wunden ablegen konnten. Die nächste Folge hiervon war, daß sich rasch die Maden entwickeln konnten, welche nun den armen Tieren durch ihr rasches Wachsen die unsäglichsten Schmerzen bereitet haben müssen. Sämtliche Tiere wurden, sowie sie aufgefunden, erschossen.

Zu den Rennen bei Scheitnig hatte sich ein armes Dienstmädchen ein Ringplatz-Billet für 50 Pfg. genommen, durch welches dasselbe gleichzeitig an der Verloosung des siegenden Pferdes beteiligt ist. Ein Pferd des Grafen Apoyhi hatte das Rennen gewonnen. Die Loosnummer wurde auf der Rennbahn ausgerufen; der Gewinner meldete sich aber nicht, da endlich kommt das schlichte Dienstmädchen und legitimiert sich durch die Billetnummer als die Gewinnerin. Das Pferd, welches gesiegt hatte, kam planmäßig zur Versteigerung und erzielte den Preis von 2500 Mark, den der Besitzer erlegte. 100 Mark hatte die glückliche Gewinnerin an Reichs-Lotterie-Stempel zu zahlen und 50 Mark gab sie dem Trainer, welcher das Pferd geritten hatte. Ob sich zu dem Schätze von 2350 Mark nicht sehr bald ein „Zweiter“ finden wird?

Straßburg, 25. Juli. Auf die vom Kriegsminister gegen den Reichstagsabgeordneten Grad erhobene Klage wegen Beleidigung der Feldwebel der deutschen Armee in einer Wahlrede vom 11. Februar hat die Strafkammer des Landgerichts Kolmar Grad zu 500 M. Geldstrafe verurteilt.

Thann, 22. Juli. Seit einigen Tagen sollen die französischen Baracken bei Bussang mit Soldaten belegt sein. Gestern morgen kam plötzlich und unerwartet von Mühlhausen ein nach Besseling bestimmter Extrazug mit Militär hier durch. Man bringt dies mit der Belegung der Baracken insofern in Verbindung, als man glaubt, die Grenze sei dieses Schutzes bedürftig. — In Thann und Bitschweiler ist ein Bataillon des badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 einquartiert.

Ausländisches.

Wien, 25. Juli. Der Verüber der am 26. Mai erfolgten Postdefraudation im Betrage von 150 000 Gulden, Zalewski, wurde am Samstag Nachmittag vor seiner Ankunft in New-York auf dem Dampfer „Champagne“ verhaftet. Die erste Stabeldepesche traf hier gestern 8 Uhr morgens ein. Eine Seemeile vor New-York fuhr der österreichische Generalkonsul Fritsche dem Dampfer entgegen, stieg auf denselben über und verhaftete dort den mit einem auf den Namen Johann Georg Nathanson lautenden Paß versehenen Defraudanten. Bei ihm wurden noch 105 000 Gulden vorgefunden. Die Entdeckung Zalewski's erregt hier beispiellose Sensation. Der Defraudant hat sich sechs Wochen unauffindbar in Wien aufgehalten, wo er bei seiner Geliebten Nathanson wohnte. Er verließ am 13. Juli in Frauenkleidern mit ihr Wien. Sie kehrte aus Havre zurück, wo Zalewski sich wieder metamorphosierte und am 17. einschiffte. Sie wurde hier verhaftet. Auf die Spur führte der Kutscher, der das Pärchen auf den Bahnhof befördert hatte.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat der dortige russische Botschafter dem Prinzen von

Haus und Welt.

Novelle von Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

Aber es geschah der stolzen Martha ganz recht. Das war die Strafe für ihren hochmütigen Dünkel, denn, daß ihr derselbe immer noch nicht ausgetrieben sei, beweiße ihre unverantwortliche Handlungsweise gegen Frau Klinker. Diese brave Frau nämlich hätte ihr ein glänzendes Unterkommen in einer der angesehensten Hamburger Patrizier-Familien vermittelt und ihr sogar einen Vorstoß bedungen, der sie aus aller Verlegenheit rettete.

Zum Danke dafür war sie in der letzten Stunde noch, als schon alles, bis auf das Täpfelchen über dem i, abgemacht war, unter den wichtigsten Ausreden zurückgetreten, und Frau Klinker hatte für ihre viele Schreiereien und Scherereien das Nachsehen, und war in den Augen der Hamburger Patrizierfamilie für ewige Zeiten kompromittiert.

Swald war zur guten Stunde gekommen. Was Frau Klinker nicht sagte, das sagte Frau Klinker, und umgekehrt. Die helle Entrüstung, in welche beide sich hineingeredet hatten, ließen für Swald keinen Zweifel übrig, daß Frau Klinker mit ihrer langjährigen Freundin unter einer Decke gespielt und dieser die ahnungslose Martha gebunden in die Hände geliefert hatte. Sicher war beiden durch Marthas unerwartetes Zurücktreten ein ansehnlicher Gewinn entgangen, denn eine solche gehässige Sprache konnte nur die getäuschte Habsucht führen. Swald durchschaute, in welches Netz die unglückliche Martha gefallen war. Er wußte genug und entfernte sich mit blutendem Herzen, aber auch mit dem festen Vorsatz alles aufzubieten, um dem verratenen Mädchen zu helfen. Bei der Nähe des Versteigerungstermines durfte keine Zeit verloren werden. Es galt rasches Handeln . . .

Es war an demselben Tage, daß die verblühte Dame am Schalter des Telegraphenbüreaus zu Martha sagte: der hübsche junge Mann sei wieder dagewesen, vor dem Martha sich jüngst so eilig zurückgezogen habe. Die verblühte Kollegin begleitete ihre Mitteilung mit einem schalkhaften Lächeln, und als sie bemerkte, wie Marthas Antlitz von einer dunklen Röte überflogen ward, hielt sie sich ihrer Sache für sicher, denn sie glaubte, einem Herzensgeheimnis auf der Spur zu sein, wo in Wirklichkeit nur Stolz und Scham im Spiele waren, — so täuschend ähneln sich die äußeren Merkmale des einen und des andern.

Diesmal hätte Martha den Inhalt des von Klausen aufgegebenen Telegramms gern gekannt. Beschäftigte ihn noch immer ihre Angelegenheit? Und welchen Zweck konnten jetzt noch weitere Erkundigungen in Hamburg haben? Ihr Zartgefühl verbot ihr jedoch, die Diskretion der gealterten Amtsgenossin durch eine Frage auf die Probe zu stellen. Vielleicht auch erheischte die aufgegebenen Depesche eine Rückantwort, und dieser konnte ja Martha nicht entgegen. So geschah es auch wirklich. Doch war der Aufgabort des einlaufenden Telegramms nicht Hamburg, sondern S., dieselbe Stadt, wo Klausen sich zu etablieren gedachte. Er schien andern Sinnes geworden zu sein, denn der Inhalt der Depesche war wörtlich folgender: „Geschäftskauf kann gegen Neugeld rückgängig gemacht werden. Doch ist nötig, daß Sie persönlich hierher kommen.“

Swald Klausen schien es sehr eilig gemacht zu haben, dieser Anforderung Folge zu leisten, denn schon am nächsten Tage lief ein Telegramm durch Marthas Hand, worin er von S. aus seinem Meister Lindemann meldete, daß er heute noch dort zurückgehalten sei und erst morgen wiederkehre.

Unmittelbar darauf langte ein zweites an aus derselben Stadt. Es trug einen Namen an seiner Spitze, der seit einigen Tagen für Martha etwas Furchtbares hatte, und ihr alles Blut nach dem Herzen

Koburg rundweg erklärt, der Zar werde in keinem Falle und unter keiner Bedingung seine Wahl zum Fürsten von Bulgarien anerkennen. Was eine Audienz beim Zaren betreffe, so würde der letztere den Prinzen wohl als Prinzen von Koburg empfangen, es dürfe aber bei der Unterhaltung nicht von Bulgarien die Rede sein. Infolge dessen wird versichert, werde Prinz Ferdinand erklären, daß er von der Uebnahme der Fürstenthrone Bulgariens absehe.

* Wien, 25. Juli. Der Kaiser Franz Josef besucht den Kaiser Wilhelm in Gastein zwischen dem 5. und 7. August. Prinz Wilhelm trifft gleichfalls dort ein.

* Wien, 26. Juli. Eine direkte Ablehnung des bulgarischen Thrones seitens des Prinzen von Koburg ist noch keineswegs erfolgt. Derselbe befindet sich seit Abreise der Deputation in lebhaftem Verkehr mit der Regentenschaft und dem Ministerium. Die Verhandlungen mit den Mächten sind noch nicht abgeschlossen. Durch Beeinflussung mittelst der verwandtschaftlichen Beziehungen des Hauses Koburg ist man thätig, eine Verständigung der Großmächte herbeizuführen.

* Rom, 26. Juli. Der „Moniteur de Rome“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes vom 15. Juni an den Kardinal-Staatssekretär Rampolla über die Regierungsgrundsätze der Kirche, worin es heißt, der Papst habe die Mission übernommen, das Papsttum mit den Völkern und Regierungen wieder auszusöhnen. Bezüglich Italiens entwickelt der Papst die in seiner Allokution vom 28. Mai enthaltenen Ideen über die römische Frage. Man habe seine Gedanken entziffert, worin er als Grundlage der Pazifikation die Gerechtigkeit, die Würde, die Unabhängigkeit des heiligen Stuhls und des Papstes bezeichnet habe. Nach einem historischen Rückblick auf die weltliche Gewalt und das päpstliche Rom heißt es: Die territoriale Souveränität sei unumgängliche Bedingung jeder Lösung und Versöhnung. Alle anderen Projekte seien unannehmbar, weil die territoriale Souveränität allein die wirksame Garantie für die Freiheit des heiligen Stuhles bilde. Italien würde übrigens durch diese Lösung die kostbarsten Früchte im Innern und nach außen ernten. Was Preußen angehe, so solle das Werk des religiösen Friedens dort bis zur Vollendung fortgesetzt werden. Wohl sei viel erreicht worden, doch lassen die Geneigtheit und der gute Wille der dortigen Regierung hoffen, daß die Anstrengungen des Papstes, die Lage der Kirche in Preußen noch mehr (!) zu verbessern, um den gerechten Wünschen der katholischen Bevölkerung zu genügen, nicht vergeblich sein würden. Die gleiche Sorge habe der Papst für die übrigen deutschen Staaten, insbesondere hege er die besten Wünsche für Bayern und wünsche, daß alle Staaten sich entschließen möchten, den guten Weg einzuschlagen.

* Paris, 25. Juli. Einer Meldung aus Rouen zufolge hielt der Unterrichtsminister

Spuller bei der gestrigen Enthüllung der Statue Armand Carrel's eine Rede, worin er die Notwendigkeit der Einigung aller Republikaner betonte und wiederholt erklärte, die gegenwärtige Regierung sei nicht eine Regierung des Kampfes, sondern der Reformen und der Beruhigung. Die Rede fand vereinzelt Widerspruch, wurde aber von der überwiegenden Mehrzahl beifällig aufgenommen. De Heredia hielt in Senlis eine ähnliche Rede.

* Paris, 25. Juli. Der Generalstab hat beantragt zum Mobilmachungsversuch das 17. oder 18. Korps zu bestimmen. Jenes wird von General Laurion in Toulouse, dieses von General Cornat in Bordeaux befehligt. Der Kriegsminister hat aber diesen Antrag abgelehnt, um den Eisenbahnbetrieb mit den Bredäenbädern nicht zu unterbrechen. Es soll sich nun um das 10., 11. oder 12. Korps handeln. Das 10., General Lewal, liegt um Rennes, das 11., General Jorgemol, um Nantes, und das 12., General Japh, um Limoges. Wertwürdigerweise denkt man nicht an das 13., welches um Clermont seine Garnisonen hat und von Boulanger kommandiert wird. — Die deutschen Truppenbewegungen an der Ostgrenze werden aufmerksam beobachtet. Das 15. und 21. Jägerbataillon und die 9. und 10. Batterie Artillerie sind von St. Dié und Epinal nach Bussong unmittelbar an der Grenze kommandiert worden. Auch gegenüber den Truppenbewegungen bei Wesserling im Oberelsaß sind Maßregeln getroffen worden. Es wird von verschiedenen Seiten über Unfälle berichtet, welche durch forcierte Märsche in der Hitze verursacht worden sind.

* New-York, 21. Juli. Während 100 italienische Arbeiter beschäftigt waren, den Damm der Erie-Eisenbahn bei Hobocus aufzufüllen, gingen sie auf das östliche Geleise hinüber, um einen vom Westen kommenden Zug zu vermeiden. Ohne ein Warnungssignal zu geben, raste plötzlich der nach dem Osten fahrende Zug mit voller Geschwindigkeit durch die Schar hindurch. 11 Arbeiter wurden auf der Stelle getötet und ihre Leberreste lagen längs dem Geleise zerstreut. Andere erlitten fürchterliche Verletzungen. Die Ueberlebenden waren so erbittert, daß sie in wilder Leidenschaft den Zug angriffen. Der Maschinist mußte sich flüchten, um sein Leben zu retten. Andere Italiener liefen in die Wälder und schrien wie Wahnsinnige.

* (Wo buchstäblich „das Geld auf der Straße liegt.“ Als vor Jahren in Robinson, Col., die erste Schmelze errichtet wurde, die das Erz aus der „Robinson-Mine“ verarbeitete, wurde eine der Hauptstraßen der neuen Ansiedlung mit Schlacken aus diesem Schmelzwerke gepflastert. Da aber kaum mehr als die Hälfte des Silbers aus diesem Erze gewonnen wurde und die andere Hälfte in der Schlacke verblieb, so hat man neuerdings Proben mit dem Straßenpflaster gemacht und aus demselben von 50—100 Doll. Silber per Ton gewonnen. Jetzt wird das Pflaster aufgerissen und die Stadt erhält 20 pSt.

vom Silbergehalte desselben. Sie wird auf diese Weise reich.

Gemeinnütziges.

* (Vorsichtsmaßregeln beim Ausbruch eines Gewitters.) Das „Leipziger Tageblatt“ erteilt folgende Ratschläge: 1) Im Freien vermeide man einzelnstehende Bäume, Getreidehaufen, die Nähe der Gewässer und Tiere. Man hüte sich, in einem größeren Umkreise der höchste Gegenstand zu sein, weil man als solcher den Gewitterwolken am nächsten ist. 2) In den Straßen einer Stadt gehe man lieber in der Mitte als an den Seiten der Häuser; besonders ist die Nähe solcher Stellen, wo das Wasser in starken Güssen von den Dächern niederstürzt, zu vermeiden. 3) In Gebäuden hüte man sich, mit seinem Körper die vorhandenen Lücken einer unterbrochenen Leitung auszufüllen. Solche Stellen sind z. B. unter Kronleuchtern, welche an metallenen Ketten hängen, unter Drahtzügen, in der Küche unter dem Schornstein, weil der Ruß ein guter Leiter für den Blitz ist. Der beste Platz ist in der Mitte des Zimmers. Die Nähe des Ofens, Spiegels, Klaviers, eiserner Fensterstangen ist zu vermeiden. Im allgemeinen ist man in Erdgeschosse sicherer als in der Höhe der Gebäude. Die Fenster während des Gewitters verschlossen zu halten, ist nicht nötig, eher dürfte vom Schließen eines mit Menschen angefüllten Raumes abzuraten sein, weil dadurch die Vellommenheit und Schwüle nur vergrößert wird und die Gefahr des Erstickens in dem Falle, daß wirklich ein Blitzstrahl ins Zimmer dringen sollte, vermehrt wird. Es ist rasch, während eines starken Gewitters das Feuer im Ofen auszulöschen, weil der aufsteigende Rauch ein guter Elektrizitätsleiter ist. 4) Metallische Gegenstände trage man während eines nahen Gewitters nicht ohne Not bei sich. Für Gebäude gewährt der Blitzableiter den besten Schutz; die Leitungsfähigkeit desselben muß aber öfters geprüft werden.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 25. Juli. (Landes-Produkten-Börse.) Die Ernteberichte lauten fast von allen maßgebenden Plätzen gut, sowohl quantitativ als qualitativ. In Neß wurde verschiedenes gehandelt und M. 11 bis M. 11 $\frac{1}{4}$ bezahlt. Heute wurde ein kleines Quantum mit M. 11 $\frac{1}{2}$ als verkauft angegeben. Die heutige Börse verlief ruhig. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, russ. 19 Mark 80 Pf., do. amerik. 19 M. 40 Pf., Hafer 13 M. 40 Pf., Kohlraps, württemb. 23 M., do. bayer. 22 M. 70 Pf.

* Hailerbach, 25. Juli. Die Spar- und Vorschußbank e. G. hier hielt gestern ihre diesjährige Hauptversammlung. Der Gesamtumsatz betrug 1665820 Mark. An Div. wurden 5% verteilt im Betrage von 1492.15 Mark; der Reservefonds konnte von 5444.01 Mark auf 6064.64 M. erhöht werden. Die Mitgliederzahl beträgt 291.

Verantwortlicher Red.: W. Kiefer, Altensteig.

trieb. Die ihr und der ahnungslosen Schwester entzifferten Helligkeiten ihrer Häuslichkeit standen unter dem Nachtgebote dieses Mannes, um morgen schon erbarmungslos dem Hammer zu verfallen. Es war der Name des Gerichtsvollstreckers. Die nächsten Worte des Telegramms aber legten der fiebernden Martha die Notwendigkeit auf, alle ihre Kraft zusammenzunehmen, um sich zu fassen und nicht laut aufzuweinen, ob vor Freude, ob vor Schmerz, ob vor Beschämung — wußte sie in diesem Augenblicke selbst nicht. Ihre Hand sträubte sich, die Worte niederzuschreiben, und doch mußte es geschehen und ihr Amt zwang sie rückhaltlos, einen opfervollen Entschluß, womit ein hochherziger Mensch vielleicht seine Zukunft vernichtete, zur That machen zu helfen, denn der Inhalt der an den Gerichtsvollstrecker gerichteten Depesche war folgender:

„Fünfhundert Gulden für Martha Brambach, zur Rückgängigmachung der Zwangsversteigerung telegraphisch an Sie eingezahlt. Gerichtskosten berichte ich morgen. Bitte um strengste Verschweigung meines Namens.“

Klaufen.“

Da ließ sich nicht eingreifen. Martha mußte alles geschehen lassen. Sie konnte nicht einmal an Klaufen telegraphieren, daß sie das Opfer ablehne. Sie wußte ihn in der fremden Stadt nicht ausfindig zu machen, und selbst, wenn sie seinen Aufenthalt von Meister Bindemann hätte erfragen können, so war bis dahin der Geldbetrag längst in den Händen des Gerichtsvollstreckers, und dieser hatte überdies kein Recht, auf jemandes Anderen, als auf Ewalds Geheiß, die Summe zurückzuweisen, wenn nicht gar schon Frau Ruppinger vollgültigen Anspruch darauf besaß.

Am andern Tag eilte Martha in das Haus des Meisters Bindemann, — zweimal umsonst, — Ewald war noch nicht zurück. Ihr drit-

ter Gang endlich sollte nicht vergebens sein. Er war inzwischen angekommen und sie ließ ihn sofort heraufrufen.

„Ich weiß alles!“ redete sie ihn an, indem sie seine Hand ergriff und diese nicht wieder losließ, um ihn leise nach der Haustür zu ziehen, wo beide unbeachtet waren. „Ich weiß, was Sie für mich gethan haben, aber ich kann es nicht annehmen, ich würde Sie um Ihre Zukunft betrügen.“

Ewald klaufen war in hohem Grade verwirrt und konnte sich nichts anderes denken, als daß der Gerichtsvollstrecker geplaudert haben müsse. Dennoch vermochte er sich im Augenblicke nicht anders zu helfen, als Martha zu versichern, daß er von nichts wisse, was er für sie gethan haben sollte.

„Leugnen Sie nicht,“ entgegnete Martha, „es hilft Ihnen nichts. Sie haben — gegen ein Neugeld sogar — Ihren Geschäftslauf rückgängig gemacht, um mit Ihrem sauer ersparten Gelde mich und meine Schwester vor dem Verluste unseres Eigentums zu schützen, von dem Sie wissen, daß es uns lieb und teuer ist.“

„Wer in aller Welt kann nur so etwas behauptet haben!“ rief Ewald betroffen.

„Es bedarf nur eines einzigen Wortes, um Ihnen alles aufzuklären,“ während ihr schönes Antlitz in edler Erregung glühte, „die stolze Hofrats-Tochter hat es in falscher Scham bisher vor Ihnen geheim gehalten, daß sie sich als Telegraphistin ihr tägliches Brot erwirbt. Ihre telegraphische Korrespondenz ging zum teil durch meine Hand; nun wissen Sie genug, um die Wahrheit zu bekennen.“

Es wahrte lange, ehe Ewald sich von seiner Ueberraschung erholtete. (Fortsetzung folgt.)

(E s e f r u c h t.) Der Reiz der Menschen zeigt an, wie unglücklich sie sich fühlen; ihre beständige Aufmerksamkeit auf fremdes Thun und Lassen, wie sie sich langweilen.

Neuier Pfalzgrafenweiler.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 29. Juli, vorm. 10 Uhr, im Schwann zu Stalberbronn, aus Aut. Finstergrüble Abt. 36 und Scheidholz der Guten Edelweiler und Kälberbronn (Friedenhütte): 38 Nm. buch. Scheiter, 177 Nm. dio. Anbruch, 372 Nm. Nadelh.-Brügel, 409 Nm. dio. Anbruch, 2153 St. Nadelh., Gerüst- u. 859 dio. Hopfen-Stangen.

Altensteig.

TURN-VEREIN.



Diejenigen Turner, welche sich am Landesturnfest in Freudenstadt beteiligen wollen, sind ersucht, Freitag abend 1/2 9 Uhr sich in der Turnhalle einzufinden.

Der Vorstand.

Altensteig.

Lagerhafte Sandstein-Platten

2 bis 3000 Quadratfuß
2 bis 4 Zoll dick
hat um billigen Preis zu verkaufen
G. Hirn,
Maurermeister.

Altensteig.

Eine große Auswahl

Corsetten

mit Ahrfedern, Fischbein und Gummi-Bügel
ist frisch bei mir eingetroffen und empfehle solche zu billigsten Preisen.
C. W. Luz.

Verloren

ging in der Nacht vom 13. bis 14. ds. Mts. vom Hochgericht bis Altensteig Dorf ein Waldhammer.

Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abgeben.

Altensteig.

Bakstein-Käse

1 Pfd. zu 36 Pfg.

bei

M. Raschold,
Conditor.

Holz-Verkäufe.

Die Stadtgemeinde Dornstetten, verkauft am Dienstag den 2. August, vorm. 9 Uhr, 598 Stämme Langholz, 108 Stück Säglöbe, 527 St. Gerüststangen und 70 Nm. rottann. Ainden.

Die Gemeinde Thumlingen verkauft am Samstag den 30. Juli vorm. 9 Uhr, 151 Festm. Lang- und Klotzholz, 45 Stück Derbstangen und 67 Nm. Brügelholz.

Am Samstag den 30. Juli, nachm. 4 Uhr kommen im Löwen in Besenfeld 82 Stämme Langholz zum Verkauf.

Flechten.

Von Kindheit an resp. seit 20 Jahren war ich mit nässenden, heftig heisenden Flechten behaftet, von welchen mich Herr Bremiller, pract. Arzt in Glarus vollständig befreit hat. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Betäubung!
Jakob Müller.
Panama a. A., August 1886.

Adresse: Bremiller postlagernd Konstanz.

Altensteig.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer teuren Mutter

Fried. Kath. Beeri

sowie für die reichlichen Blumenpenden und die wohlthunenden Worte des Herrn Stadtpfarrverwesers Weidbrecht sagen auf diesem Wege ihren innigsten Dank

die trauernden Söhne:

Wilh. u. Carl Beeri.

Altensteig.

Danksagung.

Für die freundliche Hilfeleistung bei dem mich betroffenen Brandunglück fühle ich mich verpflichtet, der verehrlichen Feuerwehr und Allen, welche Hilfe geleistet haben, den Frauen und Mädchen, welche so unermüdet Wasser trugen, und den geehrten Einwohnern, welche die Aufräumungsarbeiten besorgten, meinen tiefgefühltesten herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Fr. Dürrschnabel
zum Adler.

Berneck.



das gemischte Warengeschäft

von Frau Ette übernommen, so erlaube mir, mich einem verehrlichen Publikum bestens zu empfehlen unter Zusicherung billigster reellster Bedienung.

Zugleich führe ich auch die
Wirtschaft zur „Krone“
weiter mit reinen Weinen & guten Speisen
und sehe zahlreichen Besuchen gerne entgegen.



Hochachtungsvoll

C. Gottschick.



das vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradem frapierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau: „Was in losen Papier ausgewogen wird“ ist niemals eine

„Zacherl-Spezialität.“

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen

in Altensteig bei Herrn **Chr. Burghard,**

„Nagold“ „Heinrich Gauß.“

Haupt-Depot: **J. Zacherl, Wien I.**

Goldschmiedgasse Nr. 2.

Egenhausen.

Zur Entgegennahme von Anträgen in die

**Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank
in Stuttgart**

empfehlen sich

der Agent:

J. Kaltenbach.

Holzauflahmehüchlein

bei

W. Nieker.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen in Amerika in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Süd-Amerika.

Näheres bei dem Hauptagenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen Agenten:

J. G. Koller, Altensteig.
C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

Cannstatter

Volkssfest - Lose

Ziehung 29. Sept.

1. Gewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr;
 2. Gewinn: 4 Ossen mit bespanntem Erntewagen
- empfehlen pr. St. à M. 1. die
W. Nieker'sche
Buchdruckerei.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus (Schweiz) Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:
N. de Roos, Hirzel.
N. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchapois.
G. Krählenbühl, Weid b. Schönenweid.
Frd. Echanz, Köthenbach St. Bern.
Frau Simmenbinder, Lehrer's, Klingingen.
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung.
Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis!

Die Vorzüglichkeit des Tabaks v. A. Becker in Seesen (10 Pfd. Lose in einem Beutel 8 M. 50.) ist notariell durch Tausende von Anerkennungen bestätigt. Außerdem Garantie: Zurücknahme.

Frucht-Preise.

Nagold, 23. Juli 1887.

Neuer Dinkel	8 10	7 77	7 60
Weizen	11 50	11 25	11 —
Gerste	9 60	9 50	9 35
Haber	7 20	6 76	6 30
Bohnen	—	7 30	—

Calw, 20. Juli 1887.

Kernen	11 —	10 94	10 80
Gerste	—	7 —	—
Dinkel	8 25	8 02	7 80
Bohnen	—	9 —	—
Haber	7 20	6 87	6 60

Frankfurter Goldkurs

vom 22. Juli.

20-Frankenstücke	M. 16 12—16
Dollars in Gold	M. 4 16—19
Engl. Sovereigns	M. 20 27—31
Dufaten	M. 9 54—59
Russ. Imperiales	M. 16 66—70